

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer

am Freitag, 22. Juni 2018

zum Thema

**"Land OÖ hilft bei drohender Wohnungslosigkeit –
Bericht Wohnungslosenhilfe 2017"**

Weiterer Gesprächsteilnehmer:
Hubert Mittermayr, GF Verein Wohnplattform

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rückfragen-Kontakt: Harald Scheiblhofer
0732/7720-12048 od. 0664/60072-12048

Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer: Land OÖ unterstützt bei drohender Wohnungslosigkeit

Das „Netzwerk Wohnungssicherung“ leistet in Oberösterreich rasche und wirkungsvolle Hilfestellung für von Wohnungsverlust bedrohte Menschen durch die gute Zusammenarbeit von **Sozialberatungsstellen, Gemeinden** und **Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe**. In sechs Planungsregionen ist je ein Träger der Wohnungslosenhilfe als Koordinationsstelle beauftragt und damit Anlaufstelle für sämtliche Anliegen rund um Delogierungsprävention und Wohnungssicherung.

<u>Planungsräume in Oberösterreich</u>	<u>Zuständige Koordinationsstelle</u>
Zentralraum Linz	Verein Wohnplattform
Innviertel	Caritas für Menschen in Not
Mühlviertel	Arge für Obdachlose
Zentralraum Wels	Verein Wohnplattform
Pyhrn-Eisenwurzen	Verein Wohnen Steyr
Traunviertel-Salzkammergut	Wohnungslosenhilfe Mosaik

Das Ziel der Wohnungslosenhilfe ist die Abwendung einer drohenden Wohnungslosigkeit, die schrittweise Verbesserung der Lebenssituation Betroffener, deren langfristige Stabilisierung und die Wiedererreichung selbständiger Lebensführung in einer eigenen Wohnung. Sie ist nicht nur an der kurzfristigen Unterbringung von Menschen ohne Wohnung orientiert, sondern zielt auf eine dauerhafte soziale und materielle Stabilisierung ab.

Das **gesamte Angebot im Netzwerk Wohnungslosenhilfe** (von der Beratung über Wohnangebote, Akuthilfe bis hin zur Mobilen Wohnbetreuung und Streetwork) wurde 2017 **von 11.794 Personen** (Mehrfachzählungen sind darin enthalten) in Anspruch genommen.

„Mit steigender Armut steigt auch die Zahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen. Dabei betrifft Wohnungslosigkeit nicht mehr nur Randgruppen. Aufgrund extrem hoher Mieten und Kautionen sind immer mehr Frauen und Kinder betroffen. Das Netzwerk Wohnungslosenhilfe ist eine wichtige sozialpolitische Säule, um Menschen vor Wohnungslosigkeit zu gewahren. Die Ursache ist auch im Wohnungsmarkt begründet. Obwohl die Kosten stark steigen, wird der Zugang zu Förderungen immer weiter eingeschränkt“, sagt Landesrätin Gerstorfer.

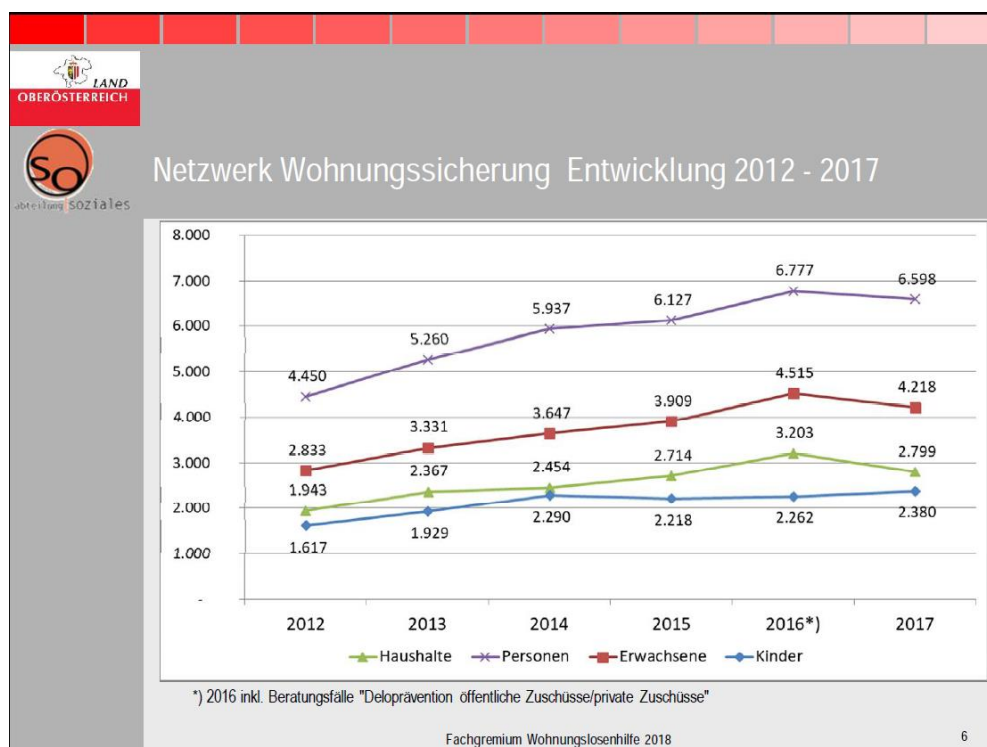
Zur Zielgruppe der Wohnungslosenhilfe zählen insbesondere jene Personen, die von einer sozialen Notlage bedroht werden, sich in einer sozialen Notlage befinden oder eine solche noch nicht dauerhaft überwunden haben und ohne spezielle Unterstützung ihren Wohnraum nicht aufrechterhalten können. Personen, die auf zwischenzeitliche Unterbringung in spezifischen Wohnformen oder Wohnheimen der Wohnungslosenhilfe angewiesen sind oder die ein Leben "auf der Straße" führen, sind ebenfalls umfasst.

NETZWERK WOHNUNGSSICHERUNG – Flächendeckende Delogierungsprävention

Um Wohnungslosigkeit zu verhindern, wurde 2006 in Oberösterreich das „Netzwerk Wohnungssicherung“ geschaffen, ein flächendeckendes Angebot zur Prävention von Delogierungen und zur Wohnungssicherung. 2008 hat die Landesregierung dieses Präventionsangebot durch ein Landessozialprogramm – eine Verordnung für Leistungen und Angebote der Wohnungslosenhilfe – auch gesetzlich verankert.

2017 wurden für Leistungen der Wohnungslosenhilfe rd. **6,8 Mio. Euro im Sozialbudget** abgerechnet. Der Voranschlag für **2018** liegt bei rd. **7,0 Mio. Euro**.

Alleine die Zahlen des letzten Jahres belegen die Notwendigkeit dieses Angebotes. Im **Jahr 2017 wurden 6.598 Personen** (in 2.799 Haushalten mit 4.219 erwachsenen Personen und 2.379 Kindern) vom Netzwerk Wohnungssicherung beraten. Nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der letzten 6 Jahre.



38 % der betroffenen Personen der Wohnungslosenhilfe sind unter 18 Jahre. 12 % sind zwischen 18 und 25 Jahre alt und 50 % über 25 Jahre alt.

Die Zahl von betroffenen **Alleinerzieher/innen liegt bei 25,6 %**. Diese sind größtenteils Frauen mit mehreren Kindern, die ebenfalls aufgrund von zu hohen Mieten bzw. zu geringem Einkommen ihre Wohnung zu verlieren drohen.

Laut Oberlandesgericht Linz gab es im Jahr 2017 **1.166 eingereichte Räumungsklagen und 537 durchgeführte Räumungen**.

Die Hauptgründe für den Wohnungsverlust sind nach wie vor:

- Finanzielles 63,3 % (geringes Einkommen der Betroffenen oder zu hohe Mieten)
- Schlechte / prekäre Wohnsituation 21,8 %
- Familiäre Beziehungskrise 10,3 %

Neben der mangelnden existenziellen Absicherung, leiden viele der betroffenen Personen an psychischen und physischen Erkrankungen, Beziehungsproblemen und hoher Verschuldung.

Ein Schuldenregelungsverfahren ist bei den meisten Betroffenen unabdingbar, damit eine nachhaltige Existenzsicherung gewährleistet werden kann. Diese kann durch die Nachbegleitung gut organisiert werden.

Kontaktaufnahme zu Stellen der Delogierungsprävention erfolgt in 62,1 % der Fälle, wenn erkannt wird, dass Mietrückstände drohen oder bestehen. Bei 6,4 % der ersten Kontaktaufnahme ist bereits die Exekution ein Thema und bei 6,8 % die erfolgte Klagseinbringung.

Dennoch konnte dank der inzwischen gut gelungenen Implementierung des Netzwerkes Wohnungssicherung und sehr guten Zusammenarbeit aller Beteiligten in **50,5 % der Fälle der Wohnraum gesichert** werden. Bei 22,7 % wurde ein Wohnungswechsel vorgenommen und nur 3 % der beratenen Haushalte wurden delogiert.

Konzept „Günstiger Wohnraum“

In Oberösterreich gibt es 51 Übergangswohnungen. Sie bieten wohnungslosen Männern und Frauen eine zeitlich befristete, selbständige Wohnmöglichkeit und

Hilfe beim Erarbeiten neuer Zukunftsperspektiven und dienen als Sprungbrett für eine eigene Wohnung. Die Wohnmöglichkeit ist an die Bereitschaft zur Betreuung gebunden und an die pünktliche Mietzahlung. Die Dauer des Wohnens beträgt im Durchschnitt ein Jahr.

Übersicht Wohnungslosenhilfe OÖ in Zahlen 2012 - 2017

MASSNAHMEN			Kapazität in Plätzen / Personen im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017						Summe 2017
									Zentralraum Linz	Zentralraum Wels	Mühlviertel	Pyhrn-Eisenwurzen	Traunviertel-Salzammergut	Innviertel	
PRÄVENTION	Delogierungsprävention	Beratungen zu Delogierungsprävention	Haushalte	1.943	2.367	2.454	2.714	3.203	1.294	426	224	277	393	185	2.799
			Erwachsenen Personen	2.670	3.331	3.647	3.909	4.515	2.130	606	294	360	557	272	4.219
			Kinder im HH	1.528	1.929	2.290	2.218	2.262	1.241	297	160	145	417	119	2.379
			Personen gesamt	4.198	5.260	5.937	6.127	6.777	3.371	903	454	505	974	391	6.598
		Nachbetreuungen (Haushalte)	166	206	254	267	308	45	43	34	28	124	16	290	
	Netzwerk Wohnungssicherung	Wohnraum im Rahmen des Modells "Günstiger Wohnraum"	37	51	51	51	51	23	7		9	6	6	51	
AKUTHILFE	Notschlafstelle	Plätze	98	98	98	104	109	59	22		17	10	6	114	
		Personen	547	630	686	773	749	410	202		87	81	24	804	
	Tageszentren	Plätze	225	225	217	217	227	177	25		25			227	
		Personen	3.481	3.433	4.017	4.073	4.099	2.354	635		400			3.389	
WEITER-FÜHRENDE UND NACHGEHENDE HILFESTELLUNG	Wohnen	Wohnheim	Plätze	64	69	71	71	78,5	54	15		17		86	
			Personen	56	74	69	67	73	43	23		17		83	
		Übergangswohnen	Plätze	140	137	138	141	148	90	21		22	15		148
			Personen	269	282	300	311	278	163	38		41	46		288
	Mobile Wohnbetreuung	Personen	101	92	122	96	89	84						84	
	Tagesstruktur	Plätze	43	43	43	43	43	43						43	
		Personen	376	383	435	480	469	480						480	
	Hilfe zur Arbeit	Personen	4	2	3	3	2	2						2	
STRETTWORK	Personen im Jahr im Schnitt	50	57	57	42	60	66						66		

(1) Beratungen und Nachbetreuungen im Rahmen des Netzwerkes Wohnungssicherung, in dem Einrichtungen der Wohnungslosenhilfen, Sozialberatungsstellen und Gemeinden zusammenarbeiten.

(2) 2016 inkl. Beratungsfälle "Deloprävention öffentliche Zuschüsse/private Zuschüsse"

(3) Korrekturen Tagesstruktur: 2014 - 2016 waren es jeweils 43 Plätze lt. Leistungsvereinbarung

Notschlafstellen

2017 nahmen 804 Personen das Angebot der **114 Plätze in einer Notschlafstelle** in Anspruch, 3.389 Personen nutzten das Angebot eines Tageszentrums (Wärmestube etc.). Im Zuge einer weiterführenden und nachgehenden Hilfestellung erhielten 2017 insgesamt 455 Personen eine Wohnbetreuung in einem Wohnheim, einer Übergangswohneinrichtung oder durch eine Mobile Wohnbegleitung.

Zentralraum Linz 2017

Der Zentralraum und die Landeshauptstadt sind auf Grund ihrer Größe und einer gewissen zu erwartenden Anonymität eine Anlaufstelle für Menschen, die soziale Angebote nutzen. Laut Statistik des Oberlandesgerichts wurden 2017 im Planungsraum Linz **243 Räumungen** durchgeführt.

Gesamtzahl der Beratungen/Betreuungen (Wohnplattform und SBS):

Im Netzwerk Wohnungssicherung wurden 1.294 Haushalte mit insgesamt 3.371 Personen beraten und betreut, davon 2.130 Erwachsene und 1.241 minderjährige Kinder (2016: 1.215 Haushalte/2.019 Erwachsene/1.255 minderjährige Kinder). Im Bezirk Linz-Stadt wurden 873 Haushalte betreut, in Linz-Land 421 (Haushalte, die gemeinsam betreut wurden sind nur einmal gezählt).

In 54,6 Prozent der Fälle im Netzwerk Wohnungssicherung Planungsraum Linz konnte der bestehende Wohnraum gesichert werden und in 11,3 Prozent der Fälle war ein Wohnungswechsel notwendig (zusammen 853 Haushalte). In rund 3,7 Prozent der Fälle wurde die Delogierung durchgeführt.

Wie auch im Vorjahr sind die Mehrpersonenhaushalte/Paare mit minderjährigen Kindern angestiegen. Familien mit vielen Kindern sind de facto schwerer mit einer adäquaten Wohnung (Miete als auch Größe) zu versorgen.

Die Absicherung notwendiger Lebensbedürfnisse wird speziell kinderreichen Familien durch die Deckelung der ‚bedarfsorientierten Mindestsicherung‘ erschwert. Für Familien mit mehreren Kindern und Migrationshintergrund ist es nahezu unmöglich, trotz Arbeit und Einkommen eine Wohnung zu bekommen. Die neuen Vergaberichtlinien (fünf Jahre durchgehender Aufenthalt in OÖ, davon 54 Monate sozialversicherungspflichtiges Einkommen) verhindern oftmals eine Wohnversorgung durch gemeinnützige Bauvereinigungen, was für die betroffenen Familien in Summe einem Ausschluss vom oberösterreichischen Wohnungsmarkt bedeutet. Laut Bericht der Träger der Wohnungslosenhilfe wird die Wohnversorgung über den privaten Wohnungsmarkt aufgrund der hohen Kauttionen immer

schwieriger, so ist der Zugang fast ausschließlich über gemeinnützige Wohnbauträger möglich. Für Alleinstehende muss man mit mindestens 400 Euro Wohnkosten und Zugangskosten von 2.000 Euro rechnen. Beim überwiegenden Teil der privaten Wohnungen gibt es wegen der Kosten von mehr als 7 Euro/m² keinen Anspruch auf Wohnbeihilfe. Diese Grenze sollte dringend angehoben werden. Generell stellen die Trägerorganisationen eine restriktivere Vergabe bei der Wohnbeihilfe fest.

In den drei Tageszentren Of(f)´n-Stüberl (Evangelische Stadt-Diakonie Linz), Vinzenzstüberl (Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern) und Tageszentrum Wärmestube & FRIDA (Caritas für Menschen in Not) wurden im Berichtsjahr 2.354 Personen betreut. Die Zahl der Jahresbesucher/innen in der Stadt Linz ist im Vergleich zum Jahr 2016 um 24 % zurückgegangen. Aufgrund der Angebote in der Armutsmigration (Kontaktstelle, Help-Mobil, Winternotversorgung) und dem Ende der Flüchtlingskrise hat sich die Überbelastung der Tageszentren auf ein Normalmaß eingependelt.

Notschlafstelle NOWA

Im Jahr 2017 fanden in der Notschlafstelle NOWA (B37) etwas mehr als 18.700 Nächtigungen statt. Bei einer Maximalkapazität von 59 Betten nutzten insgesamt 460 Personen, davon 60 Frauen die Einrichtung.

Mobile Wohnbetreuung

84 Personen (78 Erwachsene und 6 Kinder) wurden im Rahmen der mobilen Wohnbetreuung von den Vereinen B37 und Arge für Obdachlose intensiv begleitet. Für die mobile Wohnbetreuung stehen Übergangswohnungen des Vereins Wohnplattform und des Vereins B37 zur Verfügung.

Der häufigste Anlass für die Inanspruchnahme der mobilen Wohnbetreuung ist Trennung/Scheidung (37 %) gefolgt von zu geringem Einkommen (19 %), Mietrückständen und Miethöhe (je 17 %).

Der Hartlauerhof, ein Wohnheim für wohnungslose Männer, bietet 14 Personen einen Wohn- und Lebensraum. Im Berichtsjahr 2017 sind 23 Personen untergebracht und betreut worden (3 ehemalige Bewohner/innen wurden nach Auszug nachbetreut). Vor allem Personen ab dem 40. Lebensjahr nahmen dieses Wohnangebot in Anspruch.

Das Wohnheim PSWB (Sozialverein B37) ist eine Übergangswohneinrichtung im Rahmen des Oberösterreichischen Chancengleichheitsgesetzes (Oö. ChG). Die Personenanzahl, die dieses Angebot 2017 im Rahmen der Wohnungslosenhilfe genutzt hat, betrug 20; dies ist also die Anzahl von Bewohner/innen, die keine psychiatrischen Diagnosen aufweisen. Die Leistungen des PSWB werden zur Gänze aus Mitteln des Oö. ChG finanziert.

Niederschwellige Beschäftigungsangebote werden im »Arge-Trödlerladen« und bei der Straßenzeitung »Kupfermuckn« des Vereines Arge für Obdachlose angeboten. 480 Menschen fanden einen Zuverdienst und eine sinnvolle Tagesstruktur. Positiv am großen Andrang ist die Tatsache, dass diese Menschen alle arbeiten wollen und dass der wirtschaftliche Erfolg es möglich macht, zunehmend Menschen zu beschäftigen.